

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **37 [i.e. 40] (1958)**

Heft 66

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Verkaufspreis 30 Rp.
Erscheint jeden Freitag

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhofskiosken. Abonnementseinzahlungen auf Postcheckkonto VIII 11 58 Winterthur. — Insertionspreis: Die einseitige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp., Chiffregebühr 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. — Inseratenschluss am Montagabend

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inseratennahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 11 6327 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 22 252, Postcheckkonto VIII 11 58

Zehnter Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte

Die Gleichberechtigung der Frau macht Fortschritte

(kg) Die am 10. Dezember 1948 von der Generalversammlung der UNO proklamierte «Welt-Erklärung der Menschenrechte» bedeutet einen entscheidenden Erfolg auf dem Wege zur völligen Gleichberechtigung der Frau. Zum ersten Male fanden damit die Frauenbestrebungen eine universale und autoritative Bestätigung. Aus den Begehren der Frauen wurden allgemeine Menschenrechte. Sie fanden ihren Niederschlag in der eindeutigen Feststellung der völligen rechtlichen Gleichheit aller Menschen ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht. Im besonderen unterstreicht die Erklärung der Menschenrechte auch die gleichen Rechte hinsichtlich Heirat und Ehe und fordert für Mutter und Kind den Schutz der Gesellschaft. Mit der Verkündung des Grundsatzes «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit» wird auch anerkannt, dass die politische Gleichberechtigung ihre Ergänzung in den wirtschaftlichen Belangen finden muss.

Bei der grossen Skepsis, die im allgemeinen der UNO entgegengebracht wird, ist es besonders nötig, auf ihre positiven Leistungen hinzuweisen. Die UNO hat sich nicht mit der Verkündung der Grundsätze der politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung der Frau begnügt. Bei dieser Gelegenheit darf auch festgestellt werden, dass diese Grundsätze an und für sich schon eine grosse Hilfe bedeuten.

Als im Jahre 1945 die UNO-Charta, die bereits die politische Gleichberechtigung der Frau proklamierte, unterzeichnet wurde, besaßen die Frauen nur etwa in der Hälfte der damals ungefähr 80 souveränen Staaten politische Rechte. Selther haben weitere 35 Staaten diesen Schritt getan. Man darf mit Sicherheit annehmen, dass die UNO mindestens moralisch Bedeutendes zu diesem Erfolg beigetragen hat.

Eine hervorragende Rolle in der Gewährung der politischen Rechte an die Frauen spielt auch die internationale «Konvention über die politischen Rechte der Frau», die von der UNO ausgearbeitet, die Zustimmung von gegen 80 Staaten gefunden hat.

Ferner besteht im Rahmen der Kommission für die Menschenrechte auch eine Arbeitsgruppe, die sich mit der Stellung der Frau befasst. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, auf Grund sorgfältiger Erhebungen weitere Konventionsentwürfe vorzubereiten, da mit der Zuerkennung politischer Rechte die rechtliche Ungleichheit von Frau und Mann ja noch nicht beseitigt ist. Ein besonders vielseitiges Problem ist die rechtliche Stellung der Frau in der Familie und hinsichtlich des Eigentums in der Ehe. Gegenwärtig wird die Gesetzgebung der Mitgliedsstaaten der UNO in dieser Beziehung gründlich studiert. Mit raschen Ergebnissen ist hier kaum zu rechnen. Hingegen befindet sich eine Konvention über die Nationalität der verheirateten Frau im Stadium der Ratifizierung.

Ferner sind Bestrebungen vorhanden, für die Eheschliessung ein Mindestalter festzulegen, das in der ganzen Welt Geltung haben wird. Die Forderung nach dem Verbot der «Kinderehe» ergibt sich folgerichtig aus dem Grundsatz, dass eine Ehe nur auf Grund des freien Einverständnisses beider Partner geschlossen werden darf. — Umfangreiche Studien werden auch über die Lage der erwerbstätigen Frau mit Familienpflichten und über das Pensionierungsalter durchgeführt.

Gerade weil sich die Schweizerinnen noch nicht im Genusse der politischen Gleichberechtigung befinden, ist für sie die moralische Unterstützung durch die Erklärung der Menschenrechte von grossem Nutzen, wie auch das umfassende Tatsachenmaterial, das durch UNO-Organen zusammengelagert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Das Gewicht der Erklärung der Menschenrechte ist genau so gross wie die Summe aller Anstrengungen, ihr Geltung zu verschaffen. Sie ist ein Dokument, das zur Stellungnahme und zur Handlung auffordert. Die jahrzehntelange, zähe Arbeit der Schweizer Frauen für ihre Anerkennung als gleichwertige Staatsbürger ist ein Beitrag an die Durchsetzung der Menschenrechte.

Eine Delegierte von Ceylon, wo immer noch gegen die traditionelle Vorstellung, dass die Frau ins Haus gehöre, gekämpft werden muss.



31 Länder am Athener Kongress der International Alliance of Women

(Schluss)

VII. Gleiche Moral

Es wurde festgestellt, dass Italien, Japan, Griechenland, Irak, Indien und Spanien die Prostitution abgeschafft haben. Die IAW glaubt, dass der Zeitpunkt gekommen sei, dass man dem Problem der Prostitution selbst durch eine neue soziale Haltung näherkommen müsse. Es wird daher vorgeschlagen, dass alle Verbände folgende Schritte ergreifen:

1. Nationale Komitees zu bilden mit einer Vorsitzenden, die die Ursachen, die zur Prostitution führen, prüfen.
2. Dass strengere gesetzliche Massnahmen geschaffen werden müssten, um gegen die Ausbeuter der Prostitution vorzugehen.
3. Zu überlegen, welche Wege beschritten werden sollen, um das soziale Denken zur Frage der Prostitution zu einem grundsätzlichen Problem zu erheben.

Die Vorsitzende der Kommission für die Stellung der Frau bei den UN, Begum Anwar G. Ahmed, Pakistan, brachte einen Dringlichkeitsantrag vor, der bezwecken soll, dass bei den UN eine Konvention über das Mindestheiratsalter, freie Zustimmung zur Ehe und gesetzliche Registrierung der Ehe vorgelegt werden sollte, Gesichtspunkte, die für die asiatischen und afrikanischen Länder von grösster Wichtigkeit sind.

VIII. Gleiche wirtschaftliche Rechte für die Frauen

Da sich die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte in allen Ländern vermehrt, wird es immer dringender, dass nicht nur Schutzmassnahmen, sondern Gesetze zur Regelung der Frauenarbeit geschaffen werden. Es ist daher angeregt worden, bei der ILO in Genf ein ständiges Komitee aus drei Frauen zu schaffen, das die Fragen der Frauenarbeit gründlich zu studieren hat.

Ferner geht es darum, die heutige Doppelbelastung der berufstätigen Ehefrau und Mutter durch Durchführung technischer, berufsfördernder und sozialer Massnahmen zu verhindern.

Es ist ja selbstverständlich, dass bei einem Frauenkongress die drohende Gefahr der Atomverseuche und aller damit im Zusammenhang stehenden Probleme zur Sprache kam. Es wurde daher

beschlossen, dass alle Verbände sich mit grosstem Nachdruck dafür einsetzen, um ein den Frieden und die Verständigung förderndes Klima zu schaffen und bei ihren Regierungen einzuwirken, tatkräftige Gesetze zu schaffen, die die Beseitigung jeglicher Diskrimination bezüglich Rasse, Farbe und Glauben gewährleisten.

Dies sind die wesentlichen Resolutionen, die bei diesem Kongress beschlossen worden sind, der sonst noch eine Fülle sehr interessanter Materialien brachte, das durch die Delegierten der verschiedenen Länder, von denen jedes einzelne zu Worten kam, vorgetragen wurde. So war es interessant zu erfahren, dass z. B. in Haiti, den Philippinen auch die höheren Schulen und Universität frei von Gebühren sind, dass es in Dänemark ein Gesetz für

Witwen gibt, dass sie noch 13 Wochen nach dem Tod eines Ehegatten in Notfällen eine Unterstützung, Mietvergütung und Kleidung erhalten und dass diese Hilfe sich auch auf unverheiratete Mütter ausdehnt, dass in Schweden 18 Prozent Frauen in den städtischen Verwaltungen angestellt sind und dass es für die schwedischen Männer selbstverständlich ist, im Haushalt mitzuhelfen, da Hauspersonal zu teuer ist. England ist das Land, das die grösste Zahl von weiblichen Bürgermeistern besitzt.

Sechs Jahre lang hatte die Dänin Ester Graff als Präsidentin der IAW gewirkt. Sie hatte jetzt ihren Rücktritt angemeldet, und es wurde einstimmig Elynn Deraniyagala aus Ceylon als Nachfolgerin gewählt. Sie ist Anwältin und war bereits beim Kongress in Colombo durch ihre Organisations- und Redefähigkeit aufgefallen. Es mag dies auch typisch für die neue Linie sein. Die westlichen Frauen haben jahrelang das Kampfbanner hochgehalten, jetzt ist es einmal an die östlichen Frauen weitergegeben worden. Unter einer östlichen Präsidentin sollte es für die «jungen» Länder leichter sein, in fortschrittlicher Weise für ihre Länder zu wirken.

Es wurden auch verschiedene Schweizerinnen wieder gewählt: als Ehrenvizepräsidentin: Marie Ginsberg, amerikanischer Nationalität, in Genf wohnhaft, Dr. Antoinette Quince als ehrenamtliche Geschäftsführerin.

Es mag noch interessieren, dass viele Delegationen einen Zuschuss von ihren Regierungen erhielten oder auch die Kosten durch ihre Regierungen voll und ganz bezahlt wurden. Das letztere war der Fall bei den Philippinen, die 5 Frauen zur Teilnahme beauftragte, bei den Finnen, Dänen, Schweden, Ghana, Pakistan. Die deutsche Bundesregierung und die englischen offiziellen Stellen steuerten die Kosten des Fahrgeldes bei —, die Schweizer Delegierten erhielten von keiner Seite einen Beitrag, wie auch der Schweizer Konsul in Athen — im Gegensatz zu anderen konsularischen Vertretungen, keinerlei Notiz von dem Kongress nahm.

Königin Frederike von Griechenland hatte das Patronat dieses Kongresses übernommen. Da sie zu jener Zeit sich gerade zum offiziellen Staatsbesuch in der Schweiz befand, liess sie durch ihre Organisation «Their Majesties' Fund» dreissig Delegierte zu einer fünftägigen Rundfahrt durch Nordgriechenland einladen, um Gelegenheit zu geben, die durch diese Organisation geleistete Aufbauarbeit (Kinderdörfer, Wiederaufbau zerstörter Dörfer, Einrichtung von Jugendzentren, landwirtschaftlichen Schulen) an Ort und Stelle anzusehen und einen Meinungsaustausch herbeizuführen.

Die strenge Arbeit des Kongresses war durch eine Reihe von Empfangen, durch Ausflüge nach Kap Sunion und Delphi, durch Theateraufführungen im antiken Theater am Fuss der Akropolis, durch Besichtigung von Waisenhäusern und Altersheimen sowie durch eine höchst stimmungsvolle Vorführung griechischer Volkstänze im Freien in der Bucht von Vouliagmeni aufgelockert worden, so dass jeder, der an diesem «heissen» Kongress teilgenommen hat, eine Fülle einmaliger Eindrücke mit sich heimehnen konnte.

Doris Hasenfratz

Abstimmung am ersten Dezembersonntag

Die Stimmbürger gehen am 7. Dezember zur Abstimmung über die Kursaal-Vorlage und Ablehnung oder Annahme des sog. Spätvertrages mit Italien zur Urne.

Ihr Gruss hilft einem Kinde, liebe Leserin, wenn Sie die durch die Zürcher Frauenzentrale zu beziehenden UNICEF-Glückwunschkarten an Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten auf Weihnacht und Neujahr versenden. Eine Schachtel mit 10 Karten wird ein Kind vor Blindheit schützen helfen. Für den Gegenwert von 5 Schachteln dieser hübschen Karten erhalten 200 Kinder eine Woche lang Milch. Wo sich eine Firma 10 Schachteln ersuchen würde, wäre dadurch die Möglichkeit gegeben, 5 Kinder von der Lepra zu heilen.



Rechts und links je eine Delegierte aus Ceylon, in der Mitte eine Vertreterin aus Pakistan

Bücher für Weihnachten

SCHWEIZER FRAUENBLATT

FREITAG, DEN 5. DEZEMBER 1958

37. JAHRGANG NUMMER 66

Lasst uns Bücher schenken

«Wer liest, der ist weit davon entfernt, böse Pläne zu schmieden. — Ein Buch bezaubert, beherrscht uns, hält uns in seinem Bann, übt also eine Macht auf uns aus, und wir lassen uns eine derartige Gewalttherrschaft gern gefallen; denn sie ist eine Wohltat. — Das schlechteste Buch ist nicht so schlecht wie die völlige Gleichgültigkeit, die überhaupt nie ein Buch zur Hand nimmt. Das Schundbuch ist lange nicht so gefährlich, wie man vielleicht meint, und das sogenannte wirklich gute Buch ist unter Umständen durchaus nicht so gefahrlos, als man allgemein annehmen möchte. Geistige Dinge sind nie so harmlos wie Schokolade-Essen oder wie der Genuss eines Apfelschens.»

Aus «Vom Glück des Unglücks und der Armut», von Robert Walser, Sammlung Klosterberg, Benno Schwabe, Basel, herausgegeben von Carl Seelig, Zeichnungen: Charles Hug.

BWK. Ja, lasst uns Bücher schenken! Dem Buch-Geschenk wohnt Persönliches inne. Indem wir in der Buchhandlung, in der gedämpften Geschäftigkeit, die in einer solchen in dieser Zeit herrscht und die doch immer die Atmosphäre einer lebhaft bevölkerten Bibliothek ein wenig beibehält, aus der Fülle des Gebotenen für den uns nahestehenden Menschen das nach unserem Empfinden für ihn besonders geeignete Buch auswählen, haben wir uns in Gedanken mit ihm und seinem Wesen befasst. Wir sind ihm nahe gewesen. Das Buch wird auf diese Weise zu einer Art Boten vom Schenkenden zum Empfänger.

Unser Buchhändler hat uns den Bücherkatalog 1958/59 bereits zugestellt. Wir werden diesen beinahe 300 Seiten umfassenden wertvollen Ratgeber gründlich studieren und ihn jedenfalls durchs ganze Jahr hindurch in Griffnähe aufbewahren; denn ausser der Anpreisung der Neuerscheinungen orientiert letzterer uns über manches aus der Welt der Bücher. Mit Verlegern und Autoren macht er uns bekannt und bringt uns schliesslich eine ganze Anzahl Verfasser und Verfasserinnen im Bilde nahe, vermittelt uns Kurzbiographien. — Wir versenken uns ferner in die verschiedenen Bücherblätter, die es gibt; wir lesen die Bücherseiten in den Tagesblättern. Das Radio hält uns auf dem laufenden.

Es ist die Zeit der Bücher-Rezensionen. Auf den Redaktionsstischen türmt es sich um diese Jahreszeit, soweit nicht schon die Kenner und Kömmer, die Verantwortungsbewussten, die Einsatzbereiten gefunden und ihnen die einzelnen Werke vertrauensvoll zur Besprechung übergeben wurden, hochauf. In knapp gehaltener Form über sämtliche bei einer Redaktion zur Besprechung eingegangene Bücher auf Weihnachten hin in der Zeitung dann so zu berichten, dass des Verfassers Werk, das Bemühen des Verlags um dieses Werkes Veröffentlichung und nicht zuletzt das Bedürfnis der Leser nach entsprechender Orientierung genügende Berücksichtigung erfahren, ist schlechthin ein Ding der Unmöglichkeit. Aus diesem Grunde nennen wir die uns zur Besprechung zugekommenen Bücher in einer Aufzählung und lassen wie in der letzten, so auch in dieser und den nächsten Nummern kurzgehaltene Buchbesprechungen ihren Dienst erfüllen. Wir wissen aber aus Erfahrung, wie sehr unsere Leserinnen das bei uns sorgfältig betreute Feuilleton über das Buch schätzen wie etwa in unserer Nummer 64 jenes über das geistreiche kleine Buch «England-Schweiz unentschieden» von A. R. Langford (Diogenes-Verlag) u. a. m., so dass wir während des ganzen Jahres uns wertvoll erscheinende Bücher in dieser Form zur Kenntnis und Empfehlung bringen. Es ist bestimmt aus dieser Art Buchbesprechung allein am einzelnen Buch Interessierten und Beteiligten, vom Autor über den Verleger und Buchhändler bis zum grossen Kreis der Leser sehr gedient, dies auch dann, wenn das Plakat «Neuerscheinungen» aus den Schaufenstern der Buchhandlungen herausgenommen wurde, wenn das viele Reden um die Bücher verstummt und ein vereinzelt, sich mit einem bestimmten Werk befassendes, ausführlich gehaltenes Wort nicht minder aufgeschlossener Aufmerksamkeit begegnen wird.

So müssen wir Hermann Hiltbrunner rechtgeben, wenn er in seinem umfangreichen Werk der Tagebücher «Alles Gelingen ist Gnade» (Artemis-Verlag) an einem Sonntag früh im Dezember seinem in Verikon/Zürich im Haus der Zurückgezogenheit, der Konzentration, nahe dem Herzen der Natur und den

Quellen der Stille geführten Tagebuch anvertraut: «Die Zeitung wimmelt wieder von Büchern und eiligen Buchbesprechungen. Wer will da noch unterscheiden, was den uferlosen Sumpf überragt? Es ist, als schreibe jeder Mensch ein Buch, als sei das Bücherschreiben nicht nur das Allernotwendigste, sondern auch das Allerleichteste auf der Welt. Man beginnt fast wider Willen die Frage nach dem Sinn, die Frage nach dem Wert zu stellen, weil man Sinn und Wert der meisten Bücher nicht einsehend. Und im gleichen Augenblick ist man überheblich, nimmt sich aus, glaubt an die Brauchbarkeit dessen, was man selber schreibt, hält sich für besser als die andern. Dabei ist man keineswegs die Schwanenblume, die den Sumpf überragt, nicht einmal ein Schilfschaft, der mit seinen Blättern klirrt.»

Nicht, dass wir nun wie Hermann Hiltbrunner, dessen bekennendes Werk wir noch eingehender würdigen werden, von einem «uferlosen Sumpf» reden möchten, wenn wir der auf Weihnachten hin erscheinenden neuen Bücher gedenken, doch zugeben sei, dass in zu grosser Gedrängtheit und Eile Urteile und Wertungen verantwortlich weitergegeben werden müssen, die dann, wenn für dieses Amt mehr Zeit und Spielraum zur Verfügung ständen, gar oft etwas anders ausfallen würden.

Dabei ist es doch so, dass eine beträchtliche Anzahl jener Männer und Frauen, wie Jugendlicher, die in einer engen und vertrauten Beziehung zur Welt der Bücher ohnehin stehen, aus sicherem Gefühl heraus selbst — unberaten, unbeeinflusst — das absolut Richtige, das ihnen Zusagende, und für sie Wertvolle aus der Flut des Dargebrachten wählen.

Aus dem zerlesenen kleinen Band Nr. 64 der Paradies-Bücherei, Alfred Scherz-Verlag, Bern, «Aphorismen von Marie von Ebner-Eschenbach» auf, werden sich bei dieser Gelegenheit die Autorinnen unter den Leserinnen das Wort «Nichts Besseres kann der Künstler sich wünschen als grobe Freunde und höfliche Feinde», die sich seit je für die Rechte der Frauen einsetzenden Ausspruch «Als eine Frau lesen lernte, trat die Frauenfrage in die Welt» und die übrigen die nachfolgenden der uns durch ein ganzes Leben begleitenden Aphorismen merken: «Ein anregendes Buch — eine Speise, die hungrig macht.» «In einem Buche stehen mehr Wahrheiten, als sein Verfasser hineinzuschreiben meinte.» «Es steht etwas über unseren schaffensfreudigen Gedanken, das feiner und schärfer ist als sie. Es steht ihrem Entstehen zu, es überwacht, ordnet und zügelt sie, es mildert ihnen oft die Farben, wenn sie Bilder weben, und hält sie am knappsten, wenn sie Schlüsse ziehen. Seine Ausbildung hängt von der unsern edelsten Fähigkeiten ab. Es ist nicht selbst schöpferisch, aber wo es fehlt, kann nichts Dauerndes entstehen; es ist eine moralische Kraft, ohne die

unsere geistige nur Schemen hervorbringt; es ist das Talent zum Talent, sein Halt, sein Auge, sein Richter, es ist — das künstlerische Gewissen.»

Gertrud Lendorff: Fanny und der Oberst

Der uns bereits liebgewordenen Familiengeschichte aus dem alten Basel wurde wiederum ein Bändchen angegliedert, das uns mit der auch aus Hörspielen und Radiozyklen bekannten Schriftstellerin Gertrud Lendorff wieder zusammenbringt. Sitten und Tradition, der spezifische Geist dieser Rheinstadt lässt uns die Familie Halbsen in ihrem Landaufenthalt auf der Bogenwald nicht nur in ihren friedlichen Zeiten, sondern auch in ihren dramatischen Erlebnissen sehen.

Historisches Wissen, Phantasie und Einfühlungsvermögen schufen ein Idyll, das die Vergangenheit wachrufen vermag und lässt die feingezichneten Gestalten, denen wir mit Vergnügen nachgehen, in reizvoller Weise in uns lebendig werden.

«Fanny und der Oberst» erschien im Verlag Friedrich Reinhardt AG, Basel. Das Umschlagbild schuf Niklaus Stoecklin. RM

Erwerbsarbeit der verheirateten Frau

In der Reihe «Information» ist soeben im Flamberg-Verlag, Zürich, eine Schrift von Eugen von der Crone «Erwerbsarbeit der verheirateten Frau» erschienen, die wir allen Leserinnen, welche sich mit den Problemen der berufstätigen Frau und Mutter befassen, zur Lektüre empfehlen. Interessant vor allem sind die auf Seite 47 enthaltenen Postulate des Verfassers, die beiden Forderungen «Die Wirtschaft braucht die Frau» und «Die Familie braucht die Mutter», in ihrer Formulierung, ihrem Gehalt nach gerecht zu werden versuchen. 20.

MARIA DUTLI-RUTISHAUSER

Weiter als die Erde reicht

381 Seiten, Leinwand, Fr. 12.80

Um es gleich vorwegzunehmen: Es gibt wenige Bücher auch je nicht von Francis Mauriac — die mich in gleicher Weise gepackt und innerlich so tief bewegt hätten, wie der neueste Roman der thurgauer Schriftstellerin Maria Dutli-Rutishauser.

Philippe Etter, Bundesrat
THOMAS-VERLAG ZÜRICH

Frau Dr. med. Frida Imboden-Kaiser

Aus Lebenserfahrung und Erinnerung

151 Seiten, illustriert, Pappband, Fr. 12.50

Die 51jährige Verfasserin erzählt aus ihrem reichen Leben, das sie im Dienste der Menschheit zugebracht hat, in ihrer sozialen und wissenschaftlichen Tätigkeit befasste sie sich hauptsächlich mit dem Problem der Südtiroler, war Mitbegründerin der Pro Juventute, gründete die Schweizerische Bruststiftung usw.

Das Buch wird besonders von Frauen mit grossem Interesse gelesen.

VERLAG ZOLLIKOFER & CO. AG, ST. GALLEN

G E S C H E N K B Ü C H E R



Edgar Roth:

Bis es keine Feinde mehr gibt

Roman, Leinwand, 312 Seiten, Fr. 15.35

Mit einem Ueberblick auf die weltgeschichtlich bedeutsamen Ereignisse der letzten fünfzig Jahre bringt uns der Autor das Russland von gestern und heute näher. Er leuchtet hinein in die Seele eines russischen Kommunisten und zeigt, dass nur durch vorbehaltlose Menschlichkeit — über alle Schranken einer Ideologie hinweg — der Feind zum Bruder werden kann.



Poul Hoffmann:

Der brennende Dornbusch

Roman, Mosestrilogie Band 1, Leinwand, 344 Seiten, Fr. 14.30

Der erste Band der Mosestrilogie umfasst die Zeitspanne von Moses ägyptischer Priesterweihe bis zu seiner Berufung im Exil auf dem Berge Horeb. Sein Moses ist bei aller Grösse menschlich wie geschichtlich fest umrissen. Es geht Hoffmann darum, im Volksführer Moses in dichterischer Interpretation ein Symbol nicht nur für religiöse Klarheit, sondern auch für politische Weisheit aufzurichten.



Nelia Gardner White:

Mehr als ein Bruder

Roman, Leinwand, 268 Seiten, Fr. 15.35

Der vorliegende Roman, der zweite, der in deutscher Sprache herauskommt, ist in mancher Hinsicht das Hauptwerk der Autorin. In diesem Buch hat sie sich am entschlossensten vom herkömmlichen Erzählstil abgewandt und für diese Geschichte einer inneren Wendung und Reifung auch die völlig angemessene Form gefunden. Der Roman beginnt in der Mitte der Krise zwischen den ungleichen Zwillingen und in der Mitte der Krise zwischen den Ehegatten — wobei die zarte und unerbittlich klaresehende Cassie die Rolle des Katalysators und zugleich der seelischen Führerin ihres Mannes spielt.



Edgar Roth:

Auf dass wir Frieden hätten

Roman, Leinwand, 256 Seiten, Fr. 13.25

Nie verliert er die Spur des Lebens. Man kann sich dem Bann seiner Erzählung, der Glut seiner Anklagen, dem Licht seines Erkennens nur schwer entziehen. Ich glaube, dass sich hier eine ganz ungewöhnliche Begabung ankündigt. (Willy Kramp)



Poul Hoffmann:

Das ewige Feuer

Roman, Mosestrilogie Band 2, Leinwand, 432 Seiten, Fr. 17.40

Der zweite Band der Mosestrilogie beschreibt die Vorgänge in einem korrupten Ägypten, unter einem schwächlichen Pharao, sie sind so erzählt, dass man als Zeitgenosse in den Häfen hungert, in den Königspalast hineinschaut und unter den Arbeitssklaven weilt und alles aus nächster Nähe mitbeobachtet.



Nelia Gardner White:

Der Sturm ist vorüber

Roman, Leinwand, 448 Seiten, Fr. 16.35

Ein amerikanisches Kleinstadtepos, in dem sich Aussage mit erzählerischem Elan, Psychologie mit Gestaltungskraft und Spannung mit Gediegenheit verbindet. Die Autorin hat in diesem Roman mit feiner Beobachtungsgabe und mit einem schalkhaften Sinn für die Besonderheiten, die Gesellschaft einer Kleinstadt gezeichnet. Ein Buch vor allem für Frauen.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

FLAMBERG VERLAG ZÜRICH

Mütterhilfe

Zürcher Beratungsstelle für werdende Mütter

Letztes Jahr konnte die politisch und konfessionell neutrale Beratungsstelle ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Seither hat ihr eine Werbekaktion 239 neue Mitglieder zugeführt, wie Frau Dr. G. Haemmerli-Schindler, die Präsidentin der "Mütterhilfe", anlässlich der 26. Jahresversammlung im Kirchgemeindehaus am Hirschengraben mitteilen konnte.

Hilfe für Behinderte - durch Behinderte!

Turnsäule zur Uebungsbehandlung von körperlich Behinderten, private Heilgymnasten und Massage und auch viele Invalide selbst brauchen besondere Geräte zum Training. Sprossenwände, Gebharren, Uebungsstrecken, Eingänge in öffentliche Transportmittel usw. sind wertvolle Helfer im langwierigen Kampf zur Überwindung einer Behinderung.

Kinder helfen Kindern

Die Kinder, welche in diesen Tagen Karten und Masken der Pro Juventute, oder Bestellzettel hierfür von Haus zu Haus tragen, tun etwas Gutes. Sie lassen sich tragen vom Willen, durch ihren Einsatz ändern einen Dienst zu erweisen. Indem sie es tun, wird in ihnen das Licht der Brüderlichkeit an Kraft und Intensität zunehmen.

Stockwerkeigentum

Im Anschluss an unseren Artikel «Mietet auf Lebenszeit?», in Nr. 61, der wegen Interesse begegnete, werden wir auf die von Tina A. Peter-Rüetschi verfasste und bei Schulthess & Co., Zürich, erhältliche Schrift «Für ein Eigentum an Wohnungen und Geschäftsräumen in der Schweiz aufmerksam gemacht, die sich ausführlich mit diesem immer aktuelleren Problem befasst und die wir zum Studium empfehlen.

men mit Pro Juventute Adressenmaterial von Fürsorgestellen herausgegeben. Die Jahresrechnung zeigt dank der Jubiläumsgaben einen Ueberschuss von 1300 Franken.

MODE UND BEKLEIDUNG

Das erste Kleid. Damit ist nicht das erste erträumte Ballkleid gemeint. Es handelt sich bei dieser Überraschung, jedoch völlig zu Recht gewählten Thema, die Grundzüge der modernen Kleidung, deren Linienbetonung mehr denn je eine grosse Rolle spielt.

Das erste Kleid

grundigem Brokat an, dem zwei zarte Plissévolants als Schösschen angesetzt sind. Auch an Schattennetze, wertvolle Perspektiven für leichte Geburten durch rationale Prophylaxis, bestehend in Gymnastik, Entspannungs- und Atmungsübungen, die krampfösenden natürlichen Vorgang ganz wesentlich erleichtern.

Die Schönheit und Eleganz all dieser Modelle, die den Körper formen ohne ihn irgendwie einzugehen oder die natürliche Bewegung zu hindern, lässt mit Schauern an die hässlichen Panzer denken, die unsere Grossmütter Korsett nannten.

Dem Kreator des «ersten Kleides», Heinrich Hölzler, stellte sich Heinz Oesterwald, der bekannte Modeschöpfer, mit einer von ihm geschaffenen Kollektion des «zweiten Kleides» genal zur Seite. Was es erst kam verühllende Chiffon- und Spitzengebilde in zarten Farben, so nahmen Ueberwürfe aus Samt konspezifere Formen an und schliesslich zeigten Strand-Operative und Sportkleidung interessante Büstenhalter- und Gürtelmotive.

Apfel-Rezepte

Gedämpfte Aepfel (statt Apfelmus). In eine Auflaufform gibt man etwas Butter, die man zerlegen lässt. Die Aepfel schält man, schneidet sie in Hälften, bohrt das Kernhaus heraus und schneidet die runde Seite in feine Streifen, aber natürlich, dass die Hälften fest zusammenbleiben.

Apfelcharlotte. Man bestreicht dünne Scheiben Brot mit Butter, wie das englische bread and butter. Damit wird eine Form ausgelegt, hinein gibt man geschälte Aepfel, mit braunem Zucker und evtl. noch mit Sultaninen vermischt.

Zur Abwechslung mal Apfelschnitzchen: Man kocht einen Zuckersirup, nicht allzu süß, gibt die feinst geschnittenen Scheibchen darein, lässt sie darin ziehen als kochen bis sie weich sind.

Apfelcreme ungekocht. 500 g Aepfel, 2 bis 3 Eier, 1 Büchse Kondensmilch ungez., 1 Zitrone, Zucker nach Belieben. Die Eigelb werden mit der Kondensmilch gut vermenget. Saft und das Abgeriebene der Zitrone beigefügt. Die gewaschenen, ungehäuteten Aepfel mit der Bircher-Raffel zu Mus reiben. Zucker nach Bedarf beifügen und am Schluss den Eierschnee darunter ziehen.

Label-Zeichen- und Weihnachtseinkäufe

Das Label-Zeichen soll uns für die Weihnachtseinkäufe massgebend sein. Wir geben das Geld dann für Waren aus, die in Betrieben hergestellt werden, welche ihren Arbeitern und Angestellten fortschrittliche Arbeitsverhältnisse bieten, in denen gute menschliche Beziehungen bestehen.

Radlosendungen

Montag, 8. Dezember, 14.00: Notiers und probiers. Festliche Pakete. - Neue Bauwelt. - Sonderhefte werden besprochen usw. - Dienstag, 14.00: Für die Frauen: Taft zum Kragen. Erzählung von Else Hück-Dehio. - Mittwoch, 14.00: Frauenstudie: Schwedische Wohnstuben. Elisabeth de Boer erzählt aus vergangenen Tagen. - Freitag, 14.00: Die halbe Stunde der Frau: 1. Zwölf Monate hat das Jahr. 2. Was mer so erlährt... - Samstag, 13.00: Der hässliche Drill. Anleitung zum Umgang mit Ehemännern.

Aus dem schweizerischen Fernsehprogramm Sonntag, 7. Dezember, 17 Uhr: Erste Resultate der Eidgenössischen Abstimmung; ca. 17.30: Weitere Resultate. Montag, 8. Dezember, 20.45 Uhr: Die sanften Diktatoren. Ein indiskreter Blick ins französische ModEZentrum von Corinne Pulver; 21.35: (Abendstudie) Von der Zelle zum Staat. Mittwoch, 10. Dezember, 18.25: Uebergabe des Nobelpreises in Stockholm. Samstag, 13. Dezember, 18.00: Samstags zwischen sechs und sieben... Ein Magazin für die Frau, 21.55: Das Wort zum Sonntag spricht für die katholische Kirche Katechet Hüssler, Luzern.

Redaktion:

Frau B. Wehrli-Knobel, Blumensdorfstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 353065 wenn keine Antwort (051) 268151

Verlag:

Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Fort mit den Holzklotzen!

Als ich mich neherzeit vom Frauenarzt überzeugen liess, dass es sehr vorteilhaft sei, mit hochgelagerten Beinen zu schlafen, da liess ich mir vom Schreiner zwei Holzklotze machen, die ich abends jeweils zwecks Erhöhung unter das Fussende meines Bettes stelle. Natürlich erzielte ich so die gewünschte Hochlagerung, aber es sah hässlich aus und war sehr unästhetisch. Wie froh bin ich jetzt über mein neues Minder-Bett, bei dem ich nur an einer Handschlaufe ziehen muss, um das Fussende nach Belieben zu verstellen. Auch der Kopfteil kann entsprechend hochgestellt werden. Das bedingt natürlich eine ebenso «genleicke» Matratze. Ich wollte auf alle Fälle eine Matratze mit Stahlfedern, wie sie einst im Spital kennen und schätzen lernte. So wählte ich eine gute Minder-Matratze, auf der mir 10 Jahre Garantie gewährt und über deren Inhalt (Rosshaar, Wolle) mir eine bemuerte Urkunde ausgestellt wurde. Die neue Matratze hat im Doppelrahmen aus Edelstahl zwei Innengelecke. Man kann sie so viel leichter handhaben, und bei der Hochlagerung von Kopf und Beinen macht sie jede Bewegung mit, ohne dabei Schäden zu nehmen. Sie können aber auch Ihre alte Rosshaar-Matratze in eine solche Gelenkmattatze umarbeiten lassen. Fragen Sie einmal bei der Spezialwerkstätte O. Jander, Brunn-gasse 6 in Zürich, unverbindlich nach meiner Lösung, die für Sie am geeignetsten wäre. Tel. Zürich (051) 3275 10 Edith Hummel

KÜHLSCHRANKFABRIK Imber AG Haldenstrasse 27 - Tel. 051 331317 - Zürich 3 Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühlschränke, Kühlvitriolen, Glaceanlagen usw.

Kopfwahl! DOLLOSTOP stoppt den Schmerz! Ein Präparat von Max Zeller Sohn AG, Rumanshorn

Ein schöner Schlaf-Couch Amargitol gegen Dickstein bewirkt Fett-Abbau und Gewicht-Abnahme

grosszügig in der Leistung - bescheiden in der Berechnung

Sean Just Kreuzplatz 2, Zürich 7 Spezial-Geschäft für Vorhänge Eigene modernste Vorhangwäscherei

Frisches Aussehen ist jedem «Make up» überlegen! Frauengold Originalflaschen zu Fr. 6.33 und Fr. 11.45

Schenk Pestalozzi-Kalender 1959 Mehrere hundert Bilder 18 Farbstellen Ausgabn für Schüler und Schölerinnen

Voss Schreibmaschinen - das Maximum! ab Fr. 15.- monatlich Büromaschinen- Generalvertrieb

bottega italiana Italienisches Kunsthandwerk Holz Kupfer Alabaster Glas Tonware Stoffe Bast Stroh Schmuck aus eigenem Atelier

Neues von Leder-Locher «Kitty» ist so vielseitig! am Frauenstern Zürich

Kopfwahl! DOLLOSTOP stoppt den Schmerz! Ein Präparat von Max Zeller Sohn AG, Rumanshorn

Ein schöner Schlaf-Couch Amargitol gegen Dickstein bewirkt Fett-Abbau und Gewicht-Abnahme

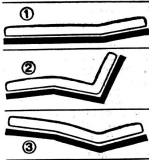
Richtig ausruhen kann man nur mit hochgelagerten Beinen

Den Damen wird das jeder Frauenarzt bestätigen, und die Herren mögen an die unbekümmerten, aber praktischen Amerikaner denken, die sogar im Büro die Beine auf den Tisch stützen. Durch Hochlagerung der Beine werden die Muskeln richtig entspannt. Schon ein paar Minuten in dieser Ruhestellung bringen eine Erholung, die sonst auf keine Weise in so kurzer Zeit erreicht werden kann. Wichtig ist aber, daß die Lagerung des Körpers bequem ist und daß alle Körperteile richtig aufgestützt sind. Darum empfehle ich Ihnen die nebenstehend anatomisch richtigen Möglichkeiten.



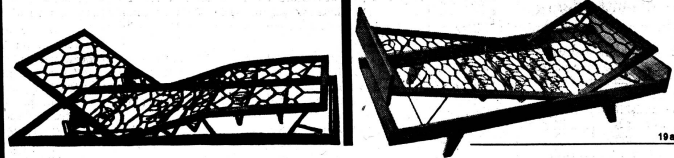
O. Minder
Zürich 1, Brunnpassage 6
beim Kino Wellenberg
Telefon 051.327 510

- ① Zum Schließen flach oder mit leicht erhöhtem Kell
- ② Zum Lesen mit steilem Kell und Kniestütze
- ③ Zum Hochlegen der Beine



Kann in jede beliebige Bettstelle eingelegt werden und ist auch als eine

... neuzeitliche Couch sowie als behaglicher Fauteuil erhältlich



Wer das «Heimelige», das «Gemütliche» liebt, schätzt auch die Kunst echter Bauern-Keramik aus dem Bernbiet. Ein Tafel- oder Kaffeeservice läßt sich frei zusammenstellen und ergänzen.

- Kaffeekrug von Fr. 3.45 bis Fr. 5.20
- Kaffeetassen Fr. 3.20
- Röstiplatte von Fr. 2.50 bis Fr. 6.90
- Suppentopf von Fr. 3.35 bis Fr. 12.50
- Alles uni glasiert in braun, grün oder gelb.



SPINDEL Kunstgewerbe St. Peterstrasse 11, Telefon 23 30 89, Zürich 1

Alkoholfreie Gaststätten laden Sie ein

Frauen bei Frauen zu Gast

In unseren Hotels und Restaurants finden Sie auch Sitzungszimmer und Säle.

- SEIDENHOF Hotel in der 'City', Tel. 23 66 10
- ZÜRICHBERG Hotel Nähe Zoo, Tel. 34 38 48
- RIGIBLICK Hotel Nähe Rigi-Seilbahn, grosser Saal mit Bühne, Tel. 26 42 14
- KARL DER GROSSE neben Grossmünster, Tel. 32 08 10
- OLIVENBAUM neben Stadelhofer Bahnhof, Tel. 32 57 78
- FREYA Nähe Stauffacher, Tel. 25 12 06
- BAUMACKER Oerlikon, Tel. 46 87 08
- KEHLHOF Altstetten, Tel. 52 25 10
- IM GRUT Albisrieden, Tel. 54 05 55
- SONNEGG neben der Kirche Höngg, Tel. 56 73 45



Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Für Fleisch & Würst zu Niedermann

Gebr. Niedermann & Co.
Tel. 27 13 91
Metzgerei, Zürich 1

Augustinergasse 15
Bahnhofstrasse 69, z. Trulle
Rennweg 3
Rotach/Gertrudstrasse
Carl-Spitteler-Strasse
Witikon

Neumarkt Boutique

Eine Fundgrube für schöne + praktische Weihnachts-Geschenke

ELSE MEINEL NEUMARKT 28 TEL. 051 / 47 02 19

Unübertroffen ist Zweifel-Naturtrüb, Süssmost, wie frisch ab Presse.

Zweifel Naturtrüb

Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg
Telefon 5677 70

#Schwarzenbach

Telephon: 24 77 14, Zürich 1 Münsterstrasse 19
Eigene inodermat Kaffee-Rösterei
Filiale in Winterthur

**Colonialwaren, Konserven
Südrüchte, Dörrobst, Eier**

Bekannt billigste Preise - Strang reelle Bedienung

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Betty Knobel: «Zwischen den Welten»

Ein schweizerischer Familienroman, der sich im Glarnerland, in Graubünden und Zürich abspielt - also ein ausgesprochen schweizerisches Werk, in dessen Gestaltung, dichterisch verarbeitet, manche Probleme der Schweizer Frauen verwoben sind.

229 S. in zweifarbigem, broschiertem Umschlag.

Preis Fr. 7.50

Zu bestellen in allen Buchhandlungen und beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur, Tel. (052) 2 22 52.

Benützen Sie untenstehenden Bestellzettel!

Rückmar

FOURRURES RÜCKMAR ZÜRICH 1
Bahnhofstrasse 35 Telefon 25 26 57

Wenn Ihnen unser Blatt gefällt, melden Sie uns laufend Namen und Adresse von Frauen, denen wir das «Schweizer Frauenblatt» zur Ansicht senden können. - Sie helfen damit das Blatt in weitere Kreise zu tragen!

Administration Schweizer Frauenblatt Winterthur

In der Werkstube Zürich Schipfe 1

finden Sie neben unseren Möbeln in der Weihnachtszeit eine reiche Auswahl bester kunstgewerblicher Arbeiten

Geöffnet im Dezember:
8-12.30 Uhr
13.30-18.30 Uhr

Geschenke mit bleibendem Wert

Bestecke
Kaffee- und Tee-Services
Back-Apparate
Backformen
Pfannen
Dampfkochtopf

In rostfreiem Stahl, Kupfer, Messing, Email, Aluminium

finden Sie in vielseitiger Auslese preiswert bei

GROB & SOHN
Haushaltungsgeschäft, Glockeng. 2, Tel. 23 30 06
ZÜRICH 1 (Strehlgasse 21)

IM BERUF UND ZU HAUSE

Damen Hauskleidchen
Zierschürzen, Berufsmäntel

Herrn Büromäntel, weisse, khaki, grau
Ueberkleider für alle Berufe

Thaler BERUFSKLEIDER
RENNWEG 18 TEL. 27 57 44

Die Unterzeichnete bestellt _____ Exemplare des Romans Betty Knobel «Zwischen den Welten» à Fr. 7.50 beim Verlag «SCHWEIZER FRAUENBLATT», Technikumstrasse 83, Winterthur

Name und Vorname der Bestellerin: _____

Genauere Adresse: _____

Ohne Magenbeschwerden - auch auf Reisen.

Mühsame und schmerzhaft Verdauung mit Aufstoßen, Krämpfen, Magendruck, Blähungen oder Uebelkeit sind meistens die Folge einer Sekretionsstörung der Magendrüsen und der dadurch verursachten Entzündung der Magenschleimhäute. Diese gilt es also zu beheben. Vertrauen auch Sie auf den «Zellerbalsam», diesen seit bald 100 Jahren bewährten Regulator der Verdauungsorgane.

Die im «Zellerbalsam» enthaltenen Wirkstoffe aus balsamischen und medizinischen Heilpflanzen beruhigen die entzündeten Schleimhäute und normalisieren die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen. Der «Zellerbalsam» ist der eigentliche Verdauungs-Regulator für den schmerzenden und entzündeten Magen. Ein paar Tropfen, und schon verdauen Sie wieder mühelos, als ob nichts gewesen wäre.

Vorbei sind die schmerzhaften Verdauungen; Dank dem «Zellerbalsam» arbeitet Ihr Magen wieder normal, ohne Schmerzen. Der Appetit kehrt wieder und mit ihm die Tischfreuden und das Wohlbehagen. Lassen Sie sich durch einen Versuch überzeugen!

Verdauung gut, alles gut!

Ein Qualitätsprodukt von **Max Zeller Söhne AG, Romanshorn**
Hersteller pharm. Produkte seit 1864

Flaschen à Fr. 1.-, 2.50, 4.- und 7.50
In allen Apotheken und Drogerien

Zellerbalsam nicht vergessen!